

# Lübecker



# Volksbote

Tagzeitung für das arbeitende Volk

Nummer 238

Dienstag, 11. Oktober 1927

34. Jahrgang

## Hochbahnstreik in Berlin

Berlin, 11. Oktober (Radio)

An der Urabstimmung der Berliner Hochbahner über den bekannten Schiedspruch beteiligten sich 5405 abstimmberechtigte Personen. Davon stimmten 4428 für Streik, 571 für Annahme des Schiedspruchs. 16 Stimmen waren ungültig. So haben also rund 80 Prozent der abstimmberechtigten Personen und rund 88 Prozent der Abstimmenden für den Streik gestimmt. Die Funktionäre der Hochbahner traten noch am Montagabend zusammen, um zu dem Ergebnis der Urabstimmung Stellung zu nehmen. In ausführlicher Diskussion, in der das Für und Wider reiflich erwogen wurde und in der die Gewerkschaftsvertreter auf die Konsequenz eines Hochbahnstreiks hinwiesen, wurde in geheimer Abstimmung mit 106 gegen 4 Stimmen beschlossen, sofort in den Streik einzutreten. Die Berliner Hoch- und Untergrundbahnen stehen infolgedessen seit heute vormittag still. Die Bahnhöfe sind geschlossen. Notstandsarbeiten werden verrichtet.

## Erbitterte Lohnkämpfe überall

Berlin, 11. Oktober (Radio)

Der zuständige Schlichter hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Berliner

Brauereigewerbes

zwecks Beilegung des Streikes zu Dienstag wieder zu einer Schiedsgerichtsverhandlung geladen. Die

Transportarbeiter

der Berliner Möbelindustrie befinden sich zum größten Teil seit Montag ebenfalls im Streik. Sie hatten eine Erhöhung des Wochenlohnes um 7,- RM. in der Spitze auf 50,- RM. gefordert. Die Arbeitgeber waren jedoch nur bereit, eine Zulage von 3,- RM. auf 46,- RM. zu bewilligen. Dieses Angebot haben

die Arbeitnehmer abgelehnt und für Montag den Streik beschlossen. Auch in der Berliner

Metallindustrie

droht ein schwerer Konflikt. Das Metallkartell hat am Montag beschlossen, die bisher gestrichelten Lohnverhandlungen als gescheitert zu betrachten.

Die Urabstimmung der Berliner Holzarbeiter über die Frage, ob im Lohnstreik in den Streik getreten werden soll, ergab eine Mehrheit von 96 Prozent aller abgegebenen Stimmen für den Streik. Am kommenden Donnerstag werden die Funktionäre über den Termin des Streikbeginns Beschlüsse fassen. Die Unternehmer haben den Schlichtungsausschuss angerufen. Der Vorsitzende des Ausschusses will den Versuch machen, die Parteien einander näher zu bringen. Dieser Versuch hat nur dann Zweck, wenn die Unternehmer auf die Forderungen der Holzarbeiter eingehen.

In der Leipziger Zigarrenindustrie beschlossen die Fachgruppen der Sortierer, Ristenmacher, Fertigmacher und Blattarbeiter die Arbeit niederzulegen, da die Unternehmer die Lohnforderung von 20 Prozent glattweg ablehnten und keinerlei Entgegenkommen zeigten. Nach dem Streikbeginn bei Haschke und Dathmann haben die Firmen die übrige Belegschaft ausgesperrt. Gleichzeitig hat die Firma Haschke und Dathmann den Arbeitern in ihren Filialbetrieben Frankenberg, Schöneck und Leisnig gekündigt.

Die Tabakarbeiter, die bisher mit geradezu erbärmlichen Hungerlöhnen abgesperrt wurden, sind fest entschlossen, den Kampf solange zu führen, bis sie den Unternehmern abgerungen haben, was sie zum Leben notwendig brauchen.

## Wie wird's in Hamburg?

### Angst vor einem zweiten Wien!

Hamburg, 10. Oktober (Eig. Drahtb.)

Das am Montag amtlich errechnete und mit den gemeldeten vorläufigen Zahlen im wesentlichen übereinstimmende Wahlergebnis der Hamburger Bürgerstimmwahlen bestätigt den starken Zug nach links. Leider aber wird sich die starke sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit (90 Mandate von 160) nicht voll auswirken lassen. Die Kommunisten denken gar nicht daran, verantwortlich im Interesse der Arbeiterschaft mitzuarbeiten. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist ihnen alles. Das läßt die kommunistische „Volkzeitung“ am Montag in ihrer Stellungnahme zu dem Wahlergebnis deutlich erkennen. Sie weiß nichts Besseres, als gleich zehn Forderungen aufzustellen, die in den Betrieben erörtert werden sollen. Eine Wandlung der Hamburger kommunistischen Partei ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Es dürfte deshalb — wie das „Hamburger Echo“ feststellt — voraussichtlich zwar bei der bisherigen Regierungskoalition bleiben, ohne daß sich die Sozialdemokratie aber einen Zwang oder eine Bindung über das Maß ihrer Forderungen, die sich aus dem neuen Machtverhältnis ergeben, von den Koalitionsparteien auferlegen lassen würde. Es sei nicht parteipolitisch nachzutragen, der sie dazu treibe, sondern das Gefühl der verdammten Pflicht und Schuldigkeit, die sie gegenüber den proletarischen Wählern zu erfüllen habe. Die große Vertrauens- und Bindung, die das Wahlergebnis für die Sozialdemokratische Partei Hamburgs bedeute, würde nunmehr ihren Dank und ihre Anerkennung in besserer sozialer Fürsorge, in unermüdbarer Tätigkeit der sozialistischen Vertreter für das Wohl der Bevölkerung finden.

Unter den bürgerlichen Blättern lassen die den Deutschen nationalen nahestehenden „Hamburger Nachrichten“ ihre Niedergeschlagenheit am deutlichsten erkennen. Die Deutschen nationalen hatten als ihr Ziel 50 bis 55 Mandate angegeben, statt dessen sind sie auf 25 Mandate zurückgegangen. Der Rahmengericht hat also seine Berechtigung. Das volksparteiliche Organ, der „Hamburgische Korrespondent“, hält den künftigen Einfluß der Sozialdemokratie für so stark, daß die Volkspartei in der Regierungskoalition nicht mehr mitmachen könnten und wirft deshalb die Frage auf, ob diese Bürgerstimmwahlen nicht schon nach Jahresfrist der Auflösung verfallen. Das „Hamburger Fremdenblatt“ findet eine Erklärung für den Wahlausfall nur in der Tatsache, daß die jetzt im Reich vorhandene Reichsregierung in den breiten Volksmassen eine wachsende Unzufriedenheit auslöst. Der demokratische „Hamburger Anzeiger“ hegt die Befürchtung, daß Hamburg zu einer „Hochburg der Roten, zu einem zweiten Wien“ werden könnte.

## Ein Menetekel für den Bürgerblock

Auch in Hamburg ist nun die Schlacht geschlagen und mit der Hamburger Sozialdemokratie feiert die ganze sozialdemokratische Partei Deutschlands den erfreulichen Erfolg.

In der Tat, ein wahrer Erfolg, den selbst die rechtsgerichtete bürgerliche Presse entgegen ihrer sonstigen Praxis nicht zu unterschätzen wagt. Wehmütig stellen sie den Aufstieg der marxistischen Stimmen fest, um dann das Rätsel des Erfolges zu lösen. Bei einem Blatt ist es die Wahlfäulnis der Spießer, bei dem anderen ist dieses oder jenes die Ursache des Erfolges — jeder, wie es das Herz im tiefen Unglück begehrt.

Der Hamburger Wahlerfolg der Sozialdemokratie ist zweifellos in erster Linie auf die gute Organisation und die straffe Disziplin der Anhängerschaft zurückzuführen. Organisation und Disziplin sind zwei wichtige Voraussetzungen für jeden politischen Erfolg. Aber allein können sie niemals ausschlaggebend sein, und da hat die „Germania“ Recht, wenn sie anlässlich der Hamburger Wahlen feststellt, daß die Regierungsparteien des Reiches bei allen Wahlen der letzten Zeit mehr oder weniger an Anhang verloren haben. Das ist zweifellos richtig. Die antisoziale Politik des Bürgerblocks beginnt sich auszuwirken, das Volk erkennt langsam, mit wem es zu tun hat und daß die Taten dieser Bürgerblockregierung in Widerspruch zu den Ankündigungen und Versprechungen stehen. Diese Erkenntnis ist ein wesentlicher Faktor für den Ausgang der künftigen Wahlen. Auf ihn allein baut die Sozialdemokratie nicht, aber sie rechnet mit ihm und wird ihre Taktik entsprechend einstellen.

## Und die Kommunisten?

Berlin, 11. Oktober (Radio)

„Der Vormarsch der Kommunisten“ in Hamburg wird in der heutigen Ausgabe der „Roten Fahne“ in einem mehrere Spalten umfassenden Leitartikel gefeiert. In dem ganzen Artikel steht aber nicht ein Wort davon, daß die Kommunisten nunmehr bereit sind, aus dem Wahlergebnis die Schlussfolgerungen zu ziehen und sich zur Mitverantwortung an den Regierungsgeschäften im Interesse der arbeitenden Bevölkerung bereit zu erklären. Statt dessen wird nun unumwunden zugegeben, daß nach wie vor der Kampf gegen die Sozialdemokratie das höchste Ziel der Kommunisten sein wird.

## Der Reichsbankausweis

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat in der Woche zum 7. Oktober nur in mäßigem Umfang abgenommen und zwar um 222 Millionen auf 2759,5 Millionen. Der Zahlungsmittelumsatz verringerte sich um 213,2 Millionen Mark, so daß der Umlauf an Reichsbanknoten 4004,1 Millionen Mark und der Umlauf an Rentensbanknoten 954,1 Millionen Mark beträgt. Auch für das Konto „fremde Gelder“ ist keine Entspannung eingetreten. Der Abfluß hat angehalten. Das Konto nahm von 618,9 Millionen auf 610,8 Millionen Mark ab.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,3 Proz. in der Vorwoche auf 46,2 Proz., die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 28 auf 50,1 Proz.

## Zwischen den Schlachten

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

London, 9. Oktober.

Der Kongreß der Arbeiterpartei in Bladpool hat weniger dramatische Auseinandersetzungen, erregte Szenen und unerwartete Abstimmungsergebnisse erlebt als irgend einer seiner Vorgänger seit 1918. Die britische Arbeiterbewegung steht im Zeichen der Konsolidierung und der Vorbereitung. Der Konsolidierung nach dem Generalfreistrit und den unendlich tiefen Wunden, die er der britischen Arbeiterbewegung geschlagen hat; der Vorbereitung auf die nächsten Neuwahlen, die normalerweise für Herbst 1928 zu erwarten sind.

Auf das vergangene Jahr zurückblickend, kann die Labour Party, was die innere Konsolidierung und organisatorische Entwicklung anbelangt, durchweg zufrieden sein. Die Organisationen in Stadt und Land haben den Liverpooler Beschlüssen über den Ausschluß der Kommunisten keinerlei ernstlichen Widerstand entgegengebracht; gegenüber den wenigen Ortsgruppen, die dem Parteitagbeschlusse nicht Folge leisteten, hat die Exekutive den korporativen Ausschluß aus der Partei angeordnet. Gleichzeitig hat die Partei überall dort wo eine Ortsgruppe losgetrennt werden mußte, eine neue Organisation ins Leben gerufen und so den lokalen Mitgliedern der ausgeschlossenen Gruppen Gelegenheit gegeben, sich von der Gemeinschaft mit den Kommunisten loszusagen. Alles in allem genommen kann man sagen, daß das innere Ringen mit den Kommunisten im Schoße der Arbeiterpartei für den Augenblick zumindest als abgeschlossen gelten kann. Zwar ist es einzelnen Kommunisten noch immer möglich, als Delegierte ihrer Gewerkschaften auf den Kongressen der Arbeiterpartei zu erscheinen, aber sie bilden keinerlei Gefahr mehr. Der Elan der kommunistischen Bewegung Großbritanniens ist seit dem Zusammenbruch des Generalfreistrits gebrochen. Hand in Hand mit dieser Ueberwindung des kommunistischen Einflusses von innen heraus geht eine gewisse geistige Annäherung zwischen den verschiedenen Richtungen sozialistischen Denkens und sozialistischer Taktik im Schoße der Bewegung selbst.

Die Auffassungen der Gewerkschaftsvorstände und der Exekutive der Arbeiterpartei haben sich einander stärker genähert als das noch vor drei, vor zwei Jahren möglich scheinen konnte. Man braucht nur die beiden programmatischen Reden, mit denen die Kongresse der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei eingeleitet wurden, miteinander zu vergleichen, um diese Behauptung bestätigt zu finden. Fügt man hinzu, daß das vergangene Geschäftsjahr eine, früher völlig undenkbare Annäherung und Verbindung zwischen der politischen Arbeiterbewegung und der Genossenschaftsbewegung gebracht hat, so wird man mit der Behauptung nicht zu weit gehen, daß die britische Arbeiterbewegung zu Ende 1927 gesichelter und gefestigter dasteht als dies jemals der Fall gewesen ist und sein konnte. Auch organisatorisch kann die Partei mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufrieden sein. Der Bericht der Exekutive an den Kongreß weist eine Vermehrung der Ortsgruppen und angeschlossenen Organisationen um einhundert und eine Vermehrung der Mitgliedschaft um vierzehnhundert neue Mitglieder auf. Daß dieser Zuwachs im wesentlichen ein Fortschritt in den ländlichen Distrikten zuzuschreiben ist, kann als besonders hoffnungsvolles Zeichen gelten — hängt doch das gesamte politische parlamentarische Schicksal der Arbeiterpartei von der Eroberung des ländlichen England ab.

Ungebrochen durch die verheerenden Folgen des Generalfreistrits, entschlossen, den niedrigen Angriff, den Baldwin in seinem Gewerkschaftsgeleß gegen die Parteikasse der Arbeiterpartei führt, zu begegnen, hat die Partei nunmehr in Bladpool die geistige Vorbereitung des Wahlkampfes in Angriff genommen. Der Parteitag hat selbst teilweise schon das Aktionsprogramm einer zukünftigen Arbeiterregierung festgelegt. In den einzelnen Resolutionen zur Lage im Bergbau, zur Arbeitslosenversicherung, zur Erziehungspolitik, zum Gewerkschaftsgeleß, zur Finanzpolitik wird man bereits einzelne feste Programmpunkte finden können. Im übrigen aber hat die Exekutive die Partei beauftragt, in Gemeinschaft mit der Fraktion der Arbeiterpartei im Unterhause ein geschlossenes Programm auszuarbeiten. Dieser Auftrag hat eine zweifache Bedeutung und bezweckt die Schaffung eines Wahlprogramms und eines Aktionsprogramms für eine zukünftige Arbeiterregierung. Wie notwendig eine solche programmatische Festlegung der Forderungen der Arbeiterpartei geworden ist, haben während der letzten Neuwahlen und seither anlässlich von Nachwahlen zahllose Einzelfälle bewiesen. Die große Meinungsfreiheit, die die britische Arbeiterbewegung traditionell ihren Funktionären einräumt, hat zu einer weitgehenden Verwirrung der Begriffe geführt. Private Meinungen wurden, innerhalb und außerhalb des Parlaments, von Kandidaten und Abgeordneten als Forderungen der Partei proklamiert und einzelne Gruppen und Komittees haben mit privaten Aktions- und Wahlprogrammen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit gesucht. Als Folge hat sich, nicht nur in den Reihen der Anhänger der Arbeiterbewegung selbst, eine gewisse Unsicherheit über Ziele und Aufgaben der Partei eingestellt, son-

# Polnisch-litauische Spannung

## Erwige Kriegsgefahr

dem dieser Zustand hat insbesondere dazu geführt, daß die bürgerliche Presse in politisch gespannten Augenblicken und während der Wahlkämpfe die Deffenlichkeit über die wahren Ziele der Arbeiterpartei, unter Hinweis auf unautorisierte Äußerungen programmatischen Charakters, nur allzu leicht irreführen konnte.

Im engeren Sinne wird dies Wahlprogramm naturgemäß nur zum Aktionsprogramm, wenn es der Arbeiterpartei nach geschlagener Schlacht möglich sein sollte, eine Mehrheit im Unterhaus zu meistern. Es soll dann die Regierung die Arbeiterpartei beisteuern in eine Zwangs-lade schürzen, die sie jeder Bewegungsfreiheit beraubt. Aber es soll den Vertretern der Arbeiterpartei in der Regierung einen Plan geben, den sie schrittweise, aus eigener Verantwortung heraus zu verwirklichen haben. „Jedemmal“, so stellte MacDonald bei der Erörterung des Charakters dieses Programmes fest, „sobald wir eine gewisse Etappe verwirklicht haben, werden wir auf den Plan hinweisen und feststellen können, was wir bereits geleistet haben und was unternommen in Angriff genommen werden muß; zuletzt wird die Arbeiterpartei an der Regierung ihr Versprechen eingelöst haben und die Nationen, nicht nur unsere eigene, sondern auch andere Nationen werden uns dafür segnen, daß wir unsere Idee der Gerechtigkeit in Gesetz und positiven Umwandlung haben.“

Es ist unverkennbar, daß die Regierung Baldwin eine Art von „Heberfallwahl“ auszuschreiben gedenkt, falls und sobald sie einen tatsächlichen Augenblick zu entdecken vermag. Die Arbeiterpartei wird das nicht scheuen; sie ist weder organisatorisch noch geistig unvorbereitet. Unter welcher Augenblickskonstellation die Regierung immer zu kämpfen gedenkt, Labour wird mit dem ganzen Gewicht eines ernsten Arbeitsprogrammes vor die Wähler treten. Das mag taktische Nachteile haben, den Sieg der Arbeiter erschweren. Aber die Führer der Partei sind sich bewußt, daß ein Zufallssieg, aus der Laune des Augenblicks und eines überaus fragwürdigen Wahlsystems geboren, schlimmer wäre als eine Niederlage. Die Spuren der letzten Wahlkampfes ihrer Geburt an hatte die gegenwärtige Regierung Baldwin darunter zu leiden, daß sie ihre Mehrheit einem Wahlmanöver verdankt. Die Arbeiterpartei aber braucht eine Mehrheit, die aus dem Bewusstsein der Nation zum Sozialismus geboren ist. Das ist der tiefere Sinn und Zweck des Programmbeschlusses von Blackpool.

## Geld im Ueberfluß . . .

Für die Standesherrn!

Es verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß die Frage der Abfindung der Standesherrn vom Reich auch weiterhin auf die lange Bank geschoben werden soll. Schon in der letzten Juliwoche sind die preussischen Bedenten in der vorgeschlagenen reichsgesetzlichen Regelung dem Reichsanwalt von dem preussischen Ministerpräsidenten übermittelt worden. Nachdem Preußen seit zwei Monaten ohne Antwort blieb, erfolgte am 21. September eine dringliche Mahnung, die gesetzliche Regelung schleunigst in Angriff zu nehmen. Darüber sind auch schon wieder fast 3 Wochen verfloßen, ohne daß vom Reich ernsthafte Anstalten zur Verwirklichung der preussischen Forderungen getroffen werden. Wird die reichsgesetzliche Regelung noch weiter hinausgeschoben, so muß Preußen am 1. Januar 1928 wiederum für nichts und wieder nichts die Summe von mehr als 180 000 Mark an die Standesherrn zahlen. Aber das scheint die Herren vom Bürgerblut wenig zu kümmern. Sie sind mit den neuen Zölplänen und Steuerermäßigungsanträgen aus den bestehenden Schichten so beschäftigt, daß sie für ernstere Dinge einfach keine Zeit haben. Das Volk zahlt ja . . .

Auch die Hohenzollern wittern übrigens Morgenluft. Sie machen hinsichtlich der Auslegung des Vertrages zwischen Preußen und der Vermögensverwaltung allerlei Schwierigkeiten, so daß die Anrufung des in dem Vertrag vorgesehenen Schiedsgerichts nicht unwahrscheinlich ist. Insbesondere die Anrechnung der seit 1919 den Hohenzollern gezahlten Vorzuschüsse stößt bei dem ehemaligen Königshaus auf Widerstand, ebenso beansprucht es noch Vermögenswerte, die im Vertrage nicht ausdrücklich geregelt sind, wie das Gebäude des Hausarchivs in Charlottenburg, den Bauhof in Potsdam und anderes mehr. Man versucht jetzt also, auf den verschiedensten Umwegen das Volk noch mehr zu betrügen, als es schon betrogen wurde . . . Im Zeichen des Bürgerblocks . . .

## Bayerns Bankrott

Schuld daran sind die Preußen!

München, 10. Okt. (Eig. Drahtber.)

Der bayerische Finanzminister hielt im Bayerischen Landtag, der am Montag zu seiner letzten Session zusammentrat, eine längere Rede, wobei ihm die Verhandlungen während der letzten Wochen mit dem Reichsfinanzminister als Grundlage dienten. Nach den Darlegungen des Ministers hat Bayern zurzeit eine Staatsschuld von 335 Millionen Mark, für die es ab 1929 pro Jahr 34 Millionen Mark Zinsen zu zahlen hat. Dazu kommt jetzt noch durch die Währungssteigerungen ein jährlicher Mehrbedarf im Etat von 58 Millionen Mark. Darüber hinaus werden die bayerischen Gemeinden mit 36 Millionen Mark belastet. Da die Einnahmen des bayerischen Staates sich nicht mehr erhöhen lassen, sondern im Gegenteil Steuerausfälle zu befürchten sind und über die Mehrzuweisung aus der Biersteuer für Bayern infolge des preussischen Einspruchs erst noch der Staatsgerichtshof zu entscheiden hat, bleibt nur eine Drosselung der Ausgaben übrig. Hierauf machte Dr. Schmeltz den Vorschlag, Abstriche im Haushalt von etwa 25 Millionen zu machen, vermied es aber, ziffermäßige Angaben über die Einsparungen anzugeben, die sich durch die geplante Vereinfachung erzielen lassen. Trotz der Drosselung bleibt aber ein erschreckend hoher Fehlbetrag, dessen Deckung nur auf dem Wege möglich ist, daß das Reich dem Lande neue Einnahmen eröffnet. Die bayerische Regierung hat daher im Reichsrat neuerdings eine Wenderung des Finanzausgleichs beantragt, die dahin geht, den Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 80 Prozent zu erhöhen und gleichzeitig den sogenannten Entbehrungsfaktor (§ 85 des Finanzausgleichsgesetzes) von 20 auf 10 Prozent herabzusetzen.

In diesem Zusammenhang sprach Dr. Schmeltz eingehend über seine Verhandlungen mit dem Reich wegen der Entschädigung für die von Bayern an das Reich abgetretenen Eisenbahnen, Post und die Gebäude der Finanz- und Zollverwaltung. Die Verhandlungen wegen der Postabfindung seien vollständig stecken geblieben.

Die Schuld daran trage Preußen.

Es verlange für den Fall, daß Bayern und Württemberg die 375 Millionen bzw. 150 Millionen Abfindung für ihre Post verlangen, vom Reich für seine Eisenbahnen und für die durch den Friedensvertrag verlorenen Gebiete ebenfalls entschädigt zu werden. Dazu erklärte sich aber das Reich außerstande. Bei der Ver-

Am 9. Oktober waren 7 Jahre vergangen, seit der polnische General Jellgowski im geheimen Auftrag Pilsudski, wie dieser später offen zugegeben hat, die durch Vermittlung der Ententemächte festgestellte polnisch-litauische Demarkationslinie überschritt und Wilna besetzte. Polen schuf damit eine vollendete Tatsache, an der alle Interventionsversuche des Völkerbundes ebensowenig etwas ändern konnten wie die Proteste der Litauer. Bis zum heutigen Tage besteht der Konflikt zwischen den beiden Staaten in unverminderter Schärfe fort. Polen, das sein Ziel erreicht hat, mühte wohl gern eine Annäherung an Litauen und eine Annäherung normaler Beziehungen, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet. Aber Litauen hat sich solchen Annäherungsversuchen gegenüber bisher stets unzugänglich gezeigt. Alle polnisch-litauischen Verhandlungen, die in den letzten Jahren geführt worden sind, betrafen nur Fragen zweiten Ranges. Daß Litauen gerade jetzt bei einer Revision der Verfassung die Bestimmung aufzunehmen beabsichtigt, daß Wilna die Hauptstadt Litauens sei, die nur vorübergehend durch eine andere Stadt vertreten werden könne, zeigt die nach wie vor bestehende herausfordernde Unversöhnlichkeit Litauens.

Dieser ständige schwere Konflikt zwischen Polen und Litauen hat in den letzten Tagen eine gefährliche akute Zuspitzung erfahren. In Litauen ist eine größere Zahl von Lehrern an polnischen Minderheitsschulen entlassen worden, weil sie das Litauische nicht hinreichend beherrschten. Ein Teil, der sich widersetzt, wurde in eines der berüchtigten Konzentrationslager gebracht und richtete von dort aus Hilferufe nach Polen. Von litauischer Seite wird behauptet, daß dieser Brief in Polen erfunden worden sei. Jedenfalls hat er aber die öffentliche Meinung in Polen sehr stark erregt. Die polnische Regierung hat Repressalien verfügt und mit Pilsudski an der Spitze Demonstrationen an Protestkundgebungen in Wilna selbst am 8. Oktober, dem Jahrestag der polnischen Okkupation, teilgenommen.

Es ist keine Frage, daß die Lage ernst ist. Der jetzige Zustand zwischen Polen und Litauen ist unhaltbar. Dazu kommt, daß Wilna selbst, das von seinem wirtschaftlichen Hinterland in Litauen durch die Grenzsperrre dauernd abgeschnitten ist, völlig darniederliegt. Polen hat schon einmal, und zwar auf Befehl desselben Pilsudski, der jetzt der tatsächliche Diktator in Polen ist, an dieser Stelle eine strittige Lage mit dem Schwert entschieden. Die Versuchung für Polen, das gleiche zu wiederholen, muß sehr groß sein, und es ist keine Frage, daß die Bekehrung ganz Litauens für Polen ein militärischer Spaziergang wäre.

Die schweren Bedenten gegen eine solche Eigenmächtigkeit, von der rechtlichen Seite der Frage ganz abgesehen, liegen auf der Hand. Polen würde in solchem Falle wohl auch bei seinen nächsten Freunden als der Friedensstörer im Osten dastehen und entsprechend gewertet werden, eine Anleihe würde ihm wohl niemand mehr geben. Wenn aber außerdem die Sowjetunion gemäß ihrer bisherigen Haltung Rowno in irgendeiner Form zu Hilfe kommen würde, könnte im Osten Europas ein Brand entstehen, dessen Folgen nicht abzusehen sind. Man sollte meinen, daß alle diese Gründe auch in Warschau jede Unbesonnenheit ausschließen sollten. Aber man darf nicht vergessen, daß Pilsudski im vollen Sinne des Wortes eine unberechenbare Persönlichkeit ist.

Daß Litauen Wilna schwer verschmerzen kann, ist verständlich. Freilich ist Wilna keine litauische, sondern eine polnisch-jüdische Stadt, und das Wilnaer Land ist ebenfalls nicht etwa überwiegend litauisch, sondern überwiegend weißrussisch. Im Osten mit seiner nationalen Gemengelage kommt man eben mit dem Prinzip der Selbstbestimmung nicht durch. Um so mehr muß hier, wo es überall Minderheiten gibt, verlangt werden, daß deren Rechte respektiert werden, und hier hat auch Litauen ein reichliches Maß von Schuld; wir wissen ja selbst aus dem Memelland, wie Litauen hauptsächlich und unzulässig vorgest. Gerade die Memelfrage zeigt übrigens, wie völlig unrichtig die Behauptung einiger polnischer Blätter ist, Deutschland stehe hinter dem neuesten herausfordernden Verhalten Litauens gegen Polen. Die deutschen Beziehungen zu Litauen sind wirklich alles andere als intim, und darüber könnte nur ein kurzschlüssiger Katastrophenpolitiker übersehen, daß Deutschlands Interesse auch im Osten die Wahrung des Friedens ist.

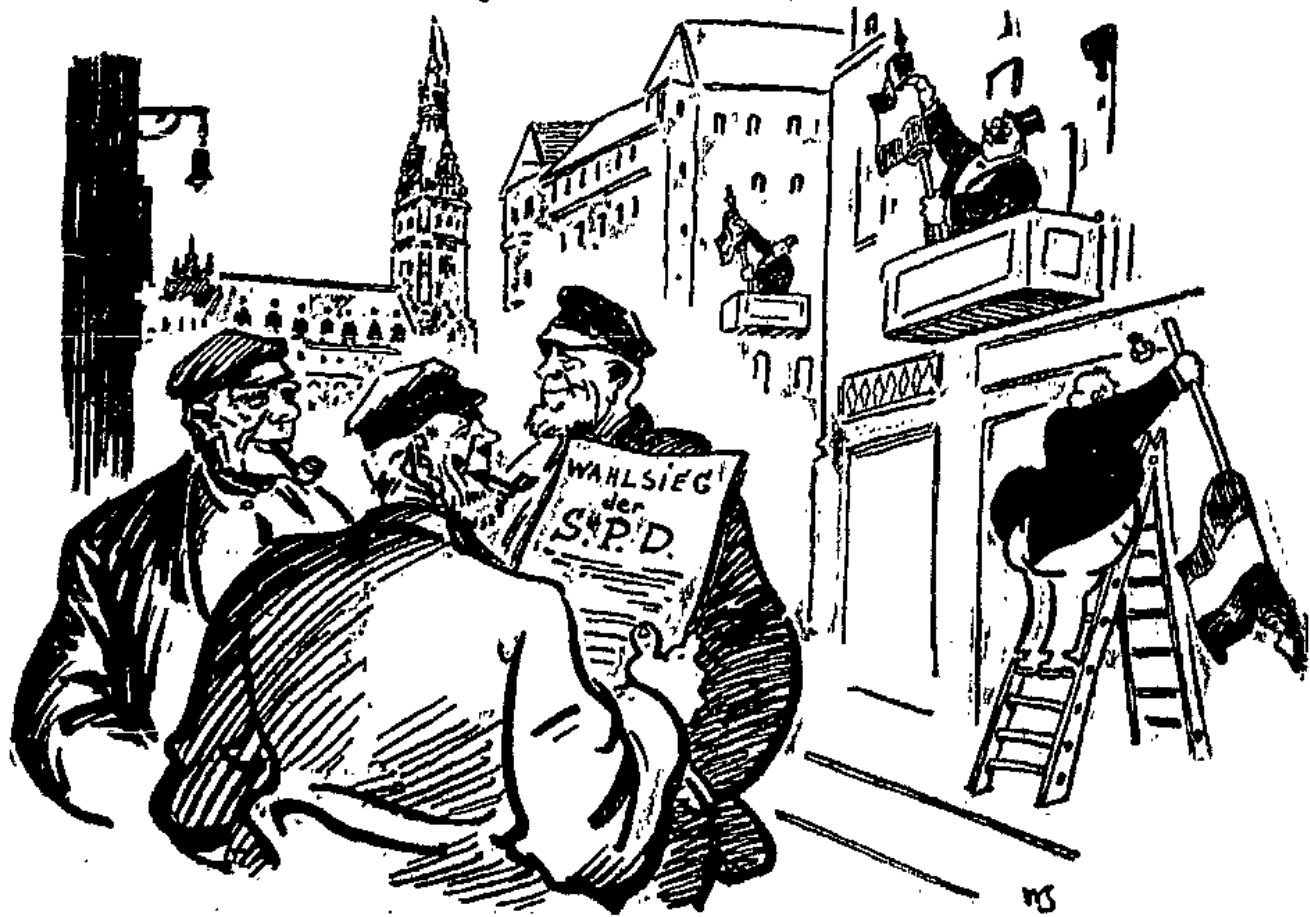
## Der litauische Schrecken

Rowno, 10. Okt. (Eig. Drahtber.)

Die litauische Regierung, die sich nur durch Schrecken und Verfolgungen hält, richtet ihr Wüten in erster Linie gegen die Sozialdemokraten des Landes. Die Führer und aktiven Politiker der Partei sind zum größten Teil gefangen gesetzt oder ins Exil vertrieben. In dem berüchtigten Konzentrationslager von Barni befinden sich über sozialdemokratische Abgeordnete des Sejms. Vier andere Führer, frühere Parlamentsmitglieder, sind ins Ausland gestücht. Der sozialistische Abgeordnete Mikulski wurde beim Tauroggener Putz von einem als Gewaltmensch und wilden Reaktiönär vertriebenen Offizier, namens Labutis, erschossen. Furchtbare Verfolgungen haben auch die sozialistischen Studenten Rownos zu erdulden. Ein großer Teil schmachtet seit Monaten im Gefängnis, ohne daß bisher wenigstens Aussicht auf Verhör oder Anklage besteht. Insbesondere der 20. September war ein schwerer Tag für die Sozialdemokraten Litauens. In den verschiedensten Provinzorten des Landes ging die politische Polizei systematisch gegen die führenden Vertreter der Partei vor und verhaftete viele, darunter auch Frauen. Es kam dabei in Varena zu unerhörten Gefangenenmißhandlungen, an denen sich betrunkenen Offiziere beteiligten. In Merkine und Paleja wurden am 20. September allein 50 Mann verhaftet. In Ribarty und Mariampol kam es ebenfalls zu Mißhandlungen.

Die Stimmung der Massen in Litauen ist teils gereizt, teils hoffnungslos. Sämtliche Parteien außer den Machthabern, den Landininkai, also auch die Christlichen Demokraten, der Bauernbund, sowie die Landininkai und die Sozialdemokraten werden das Referendum über die Verfassungsänderungen boykottieren, so daß Wolbemas selbst erklärte, mit einer Beteiligung von 3 bis höchstens 10 Prozent zu rechnen. Auch alle Minderheiten, darunter die Deutschen, werden sich von der Abstimmung bei diesem merkwürdigen „Volksentscheid“ fernhalten.

## Hamburg!



„Süß, Heiß, de annern hebbt tom Geburtsdag flaggt, tom Wahldag flaggen wi, — wer toleht flaggt, flaggt am besten!“

zögerung der Eisenbahnabfindung trage das Reich die Hauptschuld; denn das Reich erkläre sich nur bereit, den Eisenbahnländern für den Rest ihrer Abfindung (nach Abzug der ehemaligen mit übernommenen Staatsschulden) Stammaktien der Reichsbahngesellschaft ohne Dividendengarantie zur Verfügung zu stellen, womit den Ländern natürlich nur wenig gebietet wäre. Auch die Abfindungsverhandlungen für die im Jahre 1920 dem Reich überlassenen bayerischen Finanz- und Zollgebäude seien noch zu keinem Ergebnis gelangt. Das Reich habe eine Entschädigung von jährlich 2% Prozent des noch festzustellenden Wertes der Gebäude angeboten, was gänzlich ungenügend sei. Wenn aber Bayern in dieser Sache zu neuen Einnahmen kommen würde, so müßten diese zur Finanzierung der Einrichtung ihrer eigenen Finanzverwaltung dienen, die unausschießbares Bedürfnis werde.

Nach der Rede des Finanzministers verlagte sich das Plenum des Landtages ohne Debatte auf einige Wochen, da in den Ausschüssen die Beratungen fortgesetzt werden.

## Ausnahmezustand in Bulgarien

Sofia, 10. Oktober. (Eig. Bericht.)

Die bulgarische Regierung hat am Montag den Ausnahmezustand über die Grenzbezirke von Peitisch und Küstendiel verhängt. Sämtliche Grenzvergehen sollen ihre Beurteilung durch Kriegsgerichte finden. Die Sobranje ist für Sonnabend einberufen, um diese Maßnahmen der Regierung zu sanktionieren. Die Gerüchte, daß der südlawische Gesandte die Bifurkation seines Passes verlangt habe, wird amtlich dementiert.

Diese Maßnahmen der bulgarischen Regierung sind auf die Vorstellungen des südlawischen Gesandten in Sofia zurückzuführen. Die zwischen Bulgarien und Südlawien bestehende Spannung dürfte damit vorerst behoben sein.



# U.T.-Lichtspiele

Schlieflich und unerwartet entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Anna Sternberg**  
geb. Tapert  
im 50. Lebensjahre.  
In Heiser Trauer  
Hermann Sternberg u. Kinder  
nebst allen Angehörigen  
Wolsing, Hauptstr. 57, d. 9. Oktober  
Die Beerdigung findet am Donnerstags, dem 13. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Bentner Friedhof statt.

Verband der Fabrik-  
arbeiter Deutschlands  
Verwaltungsstelle  
Lübeck  
Am Samstag, d.  
8. Oktober 1927 starb  
unser langjährige  
treue Kollegin, die  
Frau  
**Wilhelmine Grundig**  
Wir werden ihr  
stets ein ehrendes  
Andenken bewahren  
Beerdigung am  
Mittwoch, 12. Okt.,  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
Burgtor-Kapelle.  
Die Ortsverwaltung.

Am Sonntagvormittag starb unser  
Prokurist  
**Herr Johs. Beckmann**  
Nachdem er während 37 Jahre  
seines Lebens in unermüdlicher Tätig-  
keit, die er in vorbildlicher Treue und  
Gewissenhaftigkeit ausübte, dem Hause  
Posselg gedient hat, verlieren wir in  
ihm einen Mitarbeiter vom alten  
Schlage, dem wir stets ein ehrendes  
Andenken bewahren werden.  
Lübeck, 10. Oktober 1927.  
Aufsichtsrat und Vorstand  
der Firma  
Posselgs Eisen- u. Kohlenhandel  
G. m. b. H.

Witz die vielen Beweise  
der Teilnahme beim Ab-  
leben meines lieb. Mann-  
nes sage ich allen innig-  
sten Dank, insbes. Herrn  
Viktor Legemeyer für  
seine tröstlichen Worte,  
als auch dem Deutschen  
Baugewerksbund für  
seine Anerkennung der  
von dem lieben Entschla-  
fenen geleisteten Dienste.  
**Frau Emilie Wustrow**  
geb. Eggert.  
4291  
Leeres Zimmer zu  
vermieten. 4201  
Stadtfreiheit 12, 1  
Jg. Brautp. such. lof. leet.  
od. möbl. Zim. m. Kochgel.  
Ang. u. L 331 a. d. G. 4212  
Gut erhaltener Kinder-  
wagen zu verkaufen  
4204 Sanlaplag 2, II. 1.  
1 tüchtig. Kleiderstrant  
billig zu verkaufen 4210  
Ang. u. L 332 a. d. G.  
Gehr. Herren-Fahrrad  
zu verk. Preis 25 M.  
4215 Hundestr. 98, hp.  
Gut erhalt. gr. Kin-  
derwagen billig zu verk.  
4222 Lauerhoffstr. 2.  
Kleiner eisener Ofen  
zu verkaufen 4211  
Köpke, Begekaustr. 7, I.  
Verloren am 9. Oktbr.  
2 Knabenmäh. m. Schals,  
Marktstr. - Koest. Abz.  
Gr. Kiebau 27. 4208  
Von Lehrling a. Sonn-  
abend 50 M. i. Gih. verl.  
Abz. Radwehr-allee 1.  
Gelbe Industrie-Rat-  
stoffe vom Sandboden  
5.75 RM. frei Haus,  
5.55 RM. ab Lager.  
Herm. Duncker  
Mariegrube 18. 4217

Heute erhielten wir die Trauerbot-  
schaft, daß unser Kollege, der  
**Prokurist Johs. Beckmann**  
nach längerer Krankheit verschieden ist.  
Während seiner langjährigen Mit-  
arbeit haben wir ihn als einen an-  
fichtigen, tatensfrohen u. treuen Kollegen  
kennen und schätzen gelernt, der uns in  
allen Lebenslagen ein stets hilfsbereiter  
guter Berater und mitfühlender Freund  
war.  
Wir empfinden mit seiner Familie  
den harten Verlust.  
Lübeck, den 10. Oktober 1927  
Die Prokuristen und Angestellten  
der Firma  
Posselgs Eisen- und Kohlenhandel  
G. m. b. H.

Kleinere Lichteinspielung  
am 11. bis 17. Oktober  
Fernruf 26 998  
Der große Charaktergestalter  
**Paul Wegener**  
die liebreizende  
**Grete Mosheim**  
bief. Glanzleistungen stärkster Darstellungs-  
kunst u. Dramatik in dem Eitelka-Großfilm  
**„Sif“**  
das Weib, das den Mord beging  
6 Akte  
Ein Abenteuer-Film aus zwei Erdteilen nach dem sensationellen Roman von Reck-Malleczewen  
Berliner Tageblatt: Bemerkenswert wird dieser Film im wesentlichen durch die Leistung von Grete  
Mosheim. Rasch wächst sie in rührender und ergreifender Mädchenhaftigkeit auch in dieser Figur zu  
hohem darstellerischem Format. In ständiger Bewegung gehalten, steigt sie in der Entwicklung der vom Wahn  
Gehetzten, Verfolgten, dann stumpf Verbissenen zum fesselnden, künstlich niemals forcierten Beispiel einer  
leidenden Gestalt zwischen Mädchen- und Frauenalter. Eine brillante Leistung!  
Hierzu: Ein interessantes Beiprogramm  
**„Dämon der Prärie“**  
Ein Film aus dem wilden Westen in 5 Akten. In der Hauptrolle der kühnste Reiter der Welt  
**Yakima Canutt und sein Wunderpferd Boy**  
Sizilien, die Perle des Mittelmeeres (Naturaufnahme)  
Vorzügl. Theater-Orchester



Breite Straße 13 Vom 11. bis 17. Oktober Fernruf 26 998

Der große Charaktergestalter  
**Paul Wegener**  
die liebreizende  
**Grete Mosheim**  
bief. Glanzleistungen stärkster Darstellungs-  
kunst u. Dramatik in dem Eitelka-Großfilm  
**„Sif“**  
das Weib, das den Mord beging  
6 Akte

Ein Abenteuer-Film aus zwei Erdteilen nach dem sensationellen Roman von Reck-Malleczewen  
Berliner Tageblatt: Bemerkenswert wird dieser Film im wesentlichen durch die Leistung von Grete  
Mosheim. Rasch wächst sie in rührender und ergreifender Mädchenhaftigkeit auch in dieser Figur zu  
hohem darstellerischem Format. In ständiger Bewegung gehalten, steigt sie in der Entwicklung der vom Wahn  
Gehetzten, Verfolgten, dann stumpf Verbissenen zum fesselnden, künstlich niemals forcierten Beispiel einer  
leidenden Gestalt zwischen Mädchen- und Frauenalter. Eine brillante Leistung!  
Hierzu: Ein interessantes Beiprogramm  
**„Dämon der Prärie“**  
Ein Film aus dem wilden Westen in 5 Akten. In der Hauptrolle der kühnste Reiter der Welt  
**Yakima Canutt und sein Wunderpferd Boy**  
Sizilien, die Perle des Mittelmeeres (Naturaufnahme)

## Union-Lichtspiele

Engelsgrube 68 Lübecks Schmuckkästchen Tel. 26 152  
Wochentags Einheitspreise 50 u. 80 Täglich 2 Vorstellungen, 5 und 8 Uhr  
Nur 3 Tage, Dienstag bis Donnerstag  
**Schweigen** Das Hohelied der Vaterliebe  
Ein Kriminaldrama in 8 Akten  
**Der Posträuber**  
In der Hauptrolle: Fred Thomsson mit seinem Wunderhengst Silberkönig  
Wochenschau Lehrfilm

**Kronsforde**  
Sonntag, 16. Oktober  
in Königs Lokalitäten  
**gr. Herbstball**  
vom Arb.-Nachfahrers-  
verein „Freischütz“  
Hierzu wird freundlichst  
eingeladen

**Hansa-Theater**  
Heute Dienstag  
**Groß-Kampf-Tag!**  
Erstes Auftreten von  
Bahn-Samson, Weltmstr.,  
Deutsch-Amerikaner  
Bahn-Samson geg. Orlando  
**2 Entscheidungen!**  
1. Herausforderungs-  
Kampfung  
bis zum Niederlagen  
Schlichter gegen Johnson  
Hamourg Kamerun  
11. Entscheidung  
Luppe gegen Wolke  
Dieser Kampf kommt als  
erster zum Austrag, um  
ein endgültiges Resultat  
herbeizuführen, beginnt  
der Kampf 3.40 Uhr.

Die nächste Gelegenheit, große und größere Geldgewinne  
erzielen zu können, bietet sich Ihnen jetzt am besten in der  
**am 14. und 15. Oktober (in dieser Woche)**  
beginnenden großen  
**30. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie**  
in der insgesamt in allen fünf Klassen über  
**58 Millionen Reichsmark**  
zur Verlosung und Auszahlung gelangen  
**Haupttreffer**  
4 mal 500000 RM.  
2 mal 300000 RM.  
2 mal 200000 RM.  
10 mal 100000 RM.  
4 mal 75000 RM.  
14 mal 50000 RM.  
feiner Gewinne zu  
25000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 RM usw.  
Ich empfehle Glückselose:  
1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos für jede  
3. - 6. - 12. - 24. - 48. - Klasse  
Prompter Versand auch nach auswärts diskret  
**Lotterie-Kersten**  
Obere Hüxstraße 8  
Von der General-Lotterie-Direktion in Berlin genehmigte Mittelsperson  
Lotterie-Einnehmer d. schleswig-holsteinischen Land-Industrie-Lotterie  
Gegründet 1904 Postscheckkonto: Hamburg 40554  
Bestellscheine: Senden Sie mir sofort  
1/8 Los, 1/4 Los  
1/2 Los, 1/1 Los  
1 Doppellos  
unter Nachnahme

## Für Gastwirte

empfehlen wir  
**Wein-  
und Speisekarten**  
in guter, mehrfarbiger  
Ausführung  
**Garderoben-  
Nummern**  
in Blockform, billig  
**Friedr. Meyer & Co**  
Johannisstraße 46

**Der elegante Bubenkopf**  
Haarschnitt wie er sein soll  
bei  
**Wilhelm Benthin**  
Mariestraße 44a Fernspr. 22621  
Damen- und Herrenfrisersalon

**Luisenlust**  
Mittwoch: Gr. Sanstränchen Eintritt u.  
Tanz frei

**Volkstümliche Lateinkurse für Fortgeschrittene**  
Oberstudiendirektor Dr. Rosenthal  
Montags, abends 8 Uhr im Katharineum  
Anfang am 17. Oktober 1927  
Meldungen bei Herrn Oberstudiendirektor  
Dr. Rosenthal, Katharineum.  
Karte für das Vierteljahr 5 Rm.

## Bildungs-Ausschuss

des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes  
des Allg. irelen Angestelltenbundes und  
des Allg. Deutschen Beamtenbundes  
**1. Vortrag**  
Donnerstag, den 13. Oktbr. 1927  
abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der  
Ernestinenschule  
1. Einführung, Genosse Dreger  
2. Vortrag:  
Wissenschaft, Gewerkschaften und  
Arbeitsrecht. Gen. vom Hof-Afa-Bund  
Die weiteren Vorträge finden dann jeden  
Mittwoch statt. Nächster Vortrag Mittwoch,  
den 19. Okt. »Die Arbeitslosenversicherung«,  
Rel.: Gen. Dreger, 2. Novbr. »Die deutsche  
Sozialversicherung«, Rel. Gen. Reiberger, Z.d.A.  
Teilnehmerkarten zu 10 Pf. sowie Dauer-  
karten für sämtl. 12 Vorträge zu 1 Rm. sind  
im Gewerkschaftssekretariat und im Bureau  
des Z. d. A., Fleischhauerstr. 58, I., zu haben

## Stadttheater Lübeck

Dienstag, 19.30 Uhr:  
**Guarez und Magi-  
milian**  
(Dramatische Historie)  
Ende 23.20 Uhr.  
Mittwoch, 20 Uhr:  
**Jonny spielt auf**  
(Oper) Erstaufführung  
Mittwoch, 20 Uhr:  
**Kammerstücke:  
Tageszeiten d. Liebe**  
Donnerstag, 20 Uhr:  
**Voland Operette**  
Freitag, 20 Uhr:  
**Ein besserer Herr**  
(Lustspiel)  
Auf vielfachen Wunsch  
Zum letzten Male!  
Ausgabe der neuen Ab-  
karten und Gutscheine  
während der Kassenstun-  
den und nachm. von 3  
bis 6 Uhr an der Theater-  
kasse. Dasselbst auch An-  
meldungen von Tages-  
u. Gutscheinabonnements

Zu dem am Mittwoch, dem 12. Oktober,  
abends 8 Uhr, stattfindenden  
**Preis-Skat**  
ladet ergebenst ein  
**W. Both, Glodengießerstr. 28**

**Zur Kräftigung Trinkt Wilcken's Doppel-Malzbier Aerztl. empfohlen**  
Telephon 29958/59



Die deutsche Ernte wird gut

Troß des Reichslandbundes

Der Reichslandbund hat ein mächtiges Geschrei darüber begonnen, daß ein großer Teil der deutschen Ernte durch die Wetterschäden vernichtet worden sei...

Eine Schätzung des Statistischen Reichsamtes, die mit Absicht sehr spät vorgenommen worden ist, um alle Wetterschäden berücksichtigen zu können...

Amtsvoormünder-Tagung

Uns wird geschrieben: Am 8. Oktober wurde im Bürger-schaftssaal die vierte Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Amtsvormünder in der Nordmark vom Vorsitzenden, Amtsvor-mund Mundt-Kiel, eröffnet...

Die Veranstaltungen wurden am Sonntag vormittag mit der Erörterung von Fragen aus der Praxis fortgesetzt. Amtsvor-mund Mundt-Kiel setzte die Notwendigkeit der Ein-richtung eines Zentralmeldeamtes für deutsche See-terre aus einander...

Volkshochschule. Prof. Anthes behandelt im Herbst-temeier der Volkshochschule das „Deutsche Lustspiel“. Freunde des Theaters haben bis Freitag, den 14. ds. Mts. Gelegenheit, sich in die Anmeldeliste in der Stadtbibliothek von 5-8 Uhr aufnehmen zu lassen.

Im Fundbüro des Polizeiamtes sind als gefunden abge-liefert worden: ein Knabenfahrrad ohne Markenbezeich-nung, Fahrradnummer 131 782, ein Bockwagen und ein Faddelboot. Ferner ein unbegleitenes, aufgegriffenes vier Räder altes Ferkel...

Eine Handarbeitsausstellung im Kaufhaus Rudolph Karstadt erteilt allgemeine Aufmerksamkeit. In dem stilvoll aufgemachten und annähernd erleuchteten Raum sind Stickerei-, Strick- und Häkelarbeiten mannigfacher Art zur Schau gestellt...

Ringer-Wettstreit im Hansa-Theater. Als erster Kampf rang der Hofmeister Stromky gegen Wölke in 25 Minuten ohne Notiz. Da aber Stromky in einer gefährlichen Lage war und der Kampf dann nicht abgebrochen werden darf...

Freie Rundfunkvorträge

Abend des Volkshochschule, Hundestraße 2, Hofgebäude, 1. Etage. Mittwoch, den 12. Oktober. 18.15 Uhr: Szenen aus „Das Glück des Eremiten“, Komische Oper von Mailart. Einführung Hermann Ed. Am Freitag, den 14. ds. Mts. 17.00 Uhr: Einführung in die Geologie: Das Wasser (Dr. Ernst Herrmann)...

Neues aus aller Welt

Achtzig Häuser eingedöhert

Feuersbrunst in einem französischen Dorf

Das Dorf Bu-y-St. André bei Briançon in den fran-zösischen Alpen ist durch eine Feuersbrunst schwer heimgeschlagen worden. 80 Häuser, von denen über 60 bewohnt waren, sind den Flammen zum Opfer gefallen...

Südamerikaflug transpazifischer Flieger

Die beiden französischen Flieger Coste und Le Biziz sind am Montag vormittag um 11.40 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget zu einem Clappenflug nach Buenos Aires aufge-stiegen. Die beiden Flieger wollten ihr Ziel in vier Etappen erreichen...

Aus Casablanca wird gemeldet, daß das Fluggesetz der beiden französischen Ozeanflieger Coste und Le Biziz über der Stadt am 21. Uhr 45 Minuten geschloßen worden ist...

Roennede in Bender-Abbas. Roennede, der am Freitag von Bagdad nach Basra in der asiatischen Türkei geflogen war, ist von dort aus gefahren und in Bender-Abbas, einem Hafenort der persischen Provinz Kerman, gefahren.

Reichswehr-Freuden

Unser Parteiblatt in Stuttgart hat eine niedliche Stelle aus einem „Brief aus Ludwigsburg“ niedriger gehängt, der im Stutt-garter Neuen Tagblatt erschienen ist. Da heißt es:

„Ein höchst erfreuliches Ereignis für die Ehe-frauen und solche, die es werden wollen, und auch für die Geschäftswelt, war die Rückkehr der Reichswehr-truppen, von denen die 6. Kompanie durch den Arsenal-brand nach Mühlhagen verbannt war.“

Geschäftswelt, na ja! Heirats- und Liebesbedürftige Mädchen, auch verständlich. Aber die Ehefrauen von Ludwigsburg — was haben die mit der Reichswehr zu tun?

Bestrautes Todesurteil gegen eine Frau. Vom Schwur-gericht in Breslau war am 18. Juni die Kellnerin Maria Orth aus Steinberg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Orth hatte am 25. April die Angekl. Ehefrau Kempf in Steinberg mit 16 Messerschlägen getötet...

40 Menschen verbrannt. In der indischen Stadt Peshawar sind einer gewaltigen Feuersbrunst über 1600 Häuser zum Opfer gefallen. 40 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Da es sich fast ausschließlich um Holzhäuser handelte, war eine Beseitigung des Brandes durch die Feuerwehr fast unmöglich.

Der Stand der Erwerbslosen

Am 5. Oktober belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 1724 (Vorwoche 1666)

Table with 3 columns: Industry, Erwerbslosen (5. Okt.), Vorwoche. Rows include Landwirtschaft (18/9), Metallgewerbe (289/255), Holzgewerbe (70/88), Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe (49/47), Baugewerbe (96/87), Metzgerei (30/30), Kaufleute u. Büroangestellte (279/298), Ungelernte Arbeiter (523/479), Jugendliche Arbeiter (92/82), Erwerbsbeschränkte (127/120), Verschiedene Berufe (124/125), Frauen und Mädchen (88/91).

Ausbau der Arbeitsstätte für Erwerbsbeschränkte und Erwerbsbehinderte und bauliche Veränderungen im Versorgungsheim

Der Senat hat der Bürgerschaft eine neue Vorlage zugehen lassen, die für den Ausbau der Arbeitsstätte für Erwerbs-behinderte und Erwerbsbeschränkte und für bauliche Veränderungen im Versorgungsheim die Bewilligung von 194 900 RM. fordert. In der Begründung wird hervorgehoben, daß das Amt für An-falten und Werkstätten in seinem Bericht vom 5. März die Not-wendigkeit des Ausbaues der Arbeitsstätte für Erwerbs-be-schränkte und Erwerbsbehinderte sowie der Ausführung von bau-lichen Veränderungs- und Instandsetzungsarbeiten im Ver-sorgungsheim dargelegt und beantragt hat...

Erdbeben in Mitteleuropa

Die habsburgischen Nachfolgestaaten sind vor einigen Tagen von einem Erdbeben heimgeschlagen worden. In Wien selbst hat das Erdbeben verhältnismäßig wenig Schäden angerichtet. Die Feuerwehrrunde in sechs Fällen zu Hilfe geholt, in denen es sich um Schornsteinsbrüche und starke Baugestirben an einem alten Hause handelte...

In Trechburg waren die Erschütterungen so heftig, daß die in den Zimmern an den Wänden befestigten Gegenstände sich bewegten und in den höheren Stockwerken die Bilderrahmen zu wackeln begannen...

Sonnabendabend wurde auch in Prag ein Erdbeben be-merklich wahrgenommen. Besonders in den höher gelegenen Wohn-räumen verspürte man wellenförmige Schwankungen von der Dauer einer Sekunde mit etwa zehn Sekunden Unterbrechung...

Auch in Raab (Ungarn) wurde ein Erdbeben von wenigen Sekunden Dauer verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet. Aus anderen Städten Ungarns, wie Szombathely, Keszeg und Wädö, liegen ähnliche Meldungen vor.

Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde das Erdbeben auch dort deutlich verspürt. Sonnabend um 20.55 Uhr bemerkte man vornehmlich im Osten und Norden der Stadt eine etwa fünf Sekunden anhaltende starke Wellenbewegung. Aus Witten wird berichtet, daß das Beben etwa drei Sekunden dauerte.

Bombenexplosion in Newyork

5 Tote und 11 Verletzte

Durch eine Bombenexplosion wurde ein in der West 86. Straße belegenes vierstöckiges Mietshaus zerstört. Fünf Per-sonen wurden getötet, elf erlitten Verletzungen. Unter den Töt-tern wurde eine Polizei eine explodierte Bombe von etwa der gleichen Art, wie sie im Juli bei dem Anschlag auf die Newyorker Untergrundbahn während der Sarco- und Langetti-Umruhen aufgefunden wurde.

Ein Schnellzug im Bahnhofgebäude. Im Bahnhof von St. Nazaire an der Loire-Mündung verunglückte in der Nacht zum Montag beim Einfahren des Pariser Schnellzuges die Lokomotive, so daß es dem Lokomotivführer nicht gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Infolgedessen fuhr der Zug auf einige Wagen auf, die er über den Freiloch des Kopfbahnsteiges hinweg und in das Bahnhofgebäude hineinschob. Ein Teil der Mauer stürzte ein. Von den Fahrgästen wurden 12 Personen leicht verletzt.

Von Eingeborenen überfallen. In Marokko, etwa 10 Kilo-meter von Kenitra entfernt, wurde ein französisches Ehepaar mit zwei Töchtern und einem Freundin auf einem Spaziergang durch Eingeborene überfallen. Das Ehepaar wurde getötet, die Freundin schwer verletzt und die beiden Töchter entführt.

Ein Töblicher Vor Gericht. Vor einer Berliner Straf-kammer hatten sich der Kaufmann Ernst Nitsche und der Drogerie Willi Zierlein im Berufsungsverfahren wegen schweren Einbruchdiebstahls zu verantworten. Die beiden hatten sich im Justizhaus kennengelernt, wo sie wegen Mordversuchs fünf Jahre zu verbüßen hatten. Nach ihrer Entlassung verlebten sie gemein-sam einen schweren Einbruch, der ihnen eine Justizstrafe von 3 Jahren 6 Monaten eintrug. Kaum hatte die Verhandlung am Montag begonnen, als Nitsche plötzlich einen Todesurteil-spruch anfall bekam und in den Saal stürzte: „Welt, wir meine Mutter heitallen.“ Gleichzeitig verpfuchte er, sich durch das Fenster auf die Straße zu werfen. Alle Bemühungen, den Toten zu be-ruhigen und die Verhandlung durchzuführen, blieben ohne Erfolg.

werden. Es sollen 55 000 Mark auf Abchnitt 19 des Haushalts-planes für das Rechnungsjahr 1927 angewiesen, 55 000 RM. in den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 und 54 000 RM. in den für das Rechnungsjahr 1929 eingestellt werden.

Vom Arbeitsmarkt

Bericht des Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin über die Lage des Arbeitsmarktes vom 29. September bis 5. Oktober

Der Arbeitsmarkt hat sich in Mecklenburg-Schwerin in der Berichtswöchige günstiger entwickelt. In Albed ist dagegen die Zahl der Erwerbslosen und besonders die der Unterstütsungs-empfänger gestiegen.

Es wurden gezählt am 5. Oktober 1927: Mecklenburg-Schwerin 1367 (1461) Arbeitssuchende, davon 898 (1087) Haupt-untersütsungsempfänger; Mecklenburg-Strelitz 28 (17) Arbeit-suchende, davon 10 (14) Hauptuntersütsungsempfänger; Ullrich 1724 (1605) Arbeitssuchende, davon 889 (693) Hauptuntersütsungs-empfänger. Insgesamt: 3114 (3144) Arbeitssuchende, davon 1807 (1744) Hauptuntersütsungsempfänger.

Die Landwirtschaft hat die Zahl der Erwerbslosen in-folge weiterer Entlassungen bei den Werften gestiegen. Öffene Stellen lagen nur im geringen Maße vor. Verlangt werden in Albed tüchtige Elektriker. In Mecklenburg waren jedoch Ent-lassungen aus der Metallindustrie nicht zu verzeichnen. Eine Waggonfabrik in Wismar stellte mehrere Arbeiter ein.

Im Baugewerbe werden vielfach gelernte Arbeiter ver-langt, deren Beschaffung nicht immer gelang. Zimmer sind nicht immer beschäftigt, doch ist auch für diese die Arbeitsmarkt-lage



